

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Zwischen und über den Wolken
Autor: Geilinger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

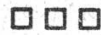
Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir können unsern demokratischen Staat nur dann gedeihlich ausbauen, wenn kein Stand sich abseits stellt. Gewiss, ein Professorenparlament ist uns kein Ideal, aber die Gefahr, dass eine Versammlung von Parteisekretären und wirtschaftlichen Interessen-Vertretern die wichtigsten Beschlüsse für den Staat fasst, liegt doch heute wesentlich näher. *Allgemeines geistiges Leben und Staat berühren sich enge in unsern kleinen Demokratien.* Darum sehen wir in vertiefter geschichtlicher Bildung ein Heilmittel für unerfreuliche Zustände in beiden Gebieten. Dann werden uns auch wieder jene Führer erstehen, die mit sicherem Blick Vergangenheit und Gegenwart überschauen und mit fester Hand das Staatsschiff durch die kommenden Stürme steuern.

ST. GALLEN

W. EHRENZELLER



ZWISCHEN UND ÜBER DEN WOLKEN

Von MAX GEILINGER

Berge, kühne Gedanken der Erde,
Über verschlafenem, mürrischen Moor,
Keine Wiesenzwerge, ragt ihr wagend empor!
Über Fluten Nebels in Sonnengluten,
Mondmeere, Äther, Sternentanz.
Und umwirbeln euch dräuende Wetter oft ganz:
Sie müssen sinken, ihr blüht reiner als je
Lautersten Schnee, während die Tale fast vor gurgelnden Wassern
[ertrinken.

Ihr ragt Freiheit, die Kluge oft sorgend betrachten,
Schlaue umnachten,
Und die doch der Menschheit Götterberg bleibt,
Der hoch aus dem Qualm tritt mit blendender Stirne,
Wenn ein wacher Geist, weit über den Tagen,
Über der Stunden stündlich wechselnden Fragen,
Klar wie die Firne, doch mit Fingern von Gold
Uns unsterbliche Rechte schreibt.

